

## Verbundkatalog Kalliope

**Ludwig, Paula**  
**o.O., 1928-06-17**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

17. Juni 28

Liebster Waldemar Bonsel -

Ich habe so oft den Wunsch gehabt dir zu schreiben, doch malte ich statt dessen eine stattliche Reihe von Bildern, die "Marmelade" bei mir bestellt hat. Gestern sind sie in einer Kiste verpackt weggegangen, eins davon ist schon fest verpackt und die anderen werden es wohl auch diese Woche noch sein.

Ich bin sehr froh zu sein diesen Auftrag gewesen und ich möchte so weiterarbeiten um auch in Berlin noch ein Los zu werden. Am 29. Juni hat Friedl Ferien und dann möchte ich, einen alten <sup>langen</sup> Wunsch von uns beiden erfüllen und mit ihm in die Borge fahren. Ich freue mich so sehr auf diese Sache und ich wünsche

mir nichts denken was mir  
momentan Wichtigere wäre.  
Einmal einen Samstagsmorgen  
mit dem Sohn in den Walden  
und Bergen herum zu steigen.  
Ohne Geldsorgen, ohne Mann.

Die Heirat mit Koffka wäre  
von ihm aus zu pflegenden An-  
stande gekommen, er wollte  
alles tun, aber er sagte dann  
immer: „es muß ja sein“

Und da sagte ich zu ihm:  
„mein Koffka, nichts muß sein.“  
„Und ich hab ihn ganz freigelassen,  
weil ich mir ja selber unter  
diesem „Muß“ keine Ehe  
mehr zu trauere. Ich bin teils  
betrübt, teils aber direkt froh  
daß dieses Gesprächsthema  
nun ein für allemal erledigt  
ist. Mein Oheim ist wieder weiter  
geworden.“

Ich wurde es so genossen  
mit Friesell den nächsten  
Monat zu verbringen. Ich



wurde bei Nira in Obwald  
in Tiroal sein und von da aus  
Ausflüge machen. Von dem Geld  
was aus Mannheim kommt  
muss ich noch dringende  
Schulden bezahlen, doch wird  
mir noch so viel bleiben, dass  
mir diese Reise riskieren

mönnen. Du wolltest so  
gütig sein und mir durch  
Maja sagen lassen, wann  
Ihr mich in Umbach  
brauchen könnt. Für mich  
passe am liebsten ab August  
in Frage. Doch bin ich schon  
wahrhaftig wenn ich dir von  
Tiroal aus einen 2 tägigen  
Besuch abstatten darf. Und  
wenn du mir in Notfall  
zum Reisebillet eine kleine  
Beihilfe geben könntest. —

Die Bilder, die mich sehr  
beschäftigen habe ich photogr.  
lassen, ich schicke dir die  
Photos bitte zum Ansehen  
wenn sie fertig sind.

Ich habe immer gehofft,  
vielleicht deinen Artikel in  
mein Buch, geschildert zu  
bekommen! Aber du willst  
ihn wahrscheinlich erst im  
Herbst drucken lassen! Wenn du  
überdest wieviel mir daran  
liegt, von einem Dichter selber  
eine Art Kritik zu bekommen,  
denn die Kritiken der Journalisten  
deines Handwerks ist und die  
für die Feile so und so viel  
bezahlt bekommen. —

Eben fängt unten ein  
Werkelmann zu spielen an.  
Das erinnert mich sehr an die  
Braunenburgerstraße, die trotz  
der kümmerlichen Verhältnisse  
in der Erinnerung einen bewan-  
zten Platz einnimmt, wenn  
plötzlich Bonsels kam .. "

Ich grüße und küsse dich



als  
deine  
Paula